

Nacht der Sinne

Ganz persönliche Eindrücke (Hans Müskens)

Die Spannung im Vorbereitungsteam war groß. Würde die zweite „Nacht der Sinne“ auch so den großen Anklang finden wie die vor zwei Jahren. „Wo Himmel und Erde sich berühren“ – das war der Thema des Abends. Am Ende waren wir nicht enttäuscht. Im Gegenteil! Es gab eine Menge Berührungspunkte zwischen Himmel und Erde: in den Texten, in den Liedern, in der Musik, in der Pantomime, beim Gang durch die Räume, bei Kerzenlicht und beim geheimnisvollen Ausleuchten der Kirche, bei den vielen Gesprächen, bei einem Glas Wein. Wahrscheinlich gab es noch andere Berührungspunkte, die im ganz persönliche Empfinden des einzelnen Besuchers lagen. Mancher Blick, manches Wort deutete darauf hin.

Der Schlusspunkt war zweifellos die „Eröffnung“ der Himmelsleiter am Turm unserer Kirche: Jakobs Traum die alttestamentliche Erzählung von der Begegnung zwischen Himmel und Erde verbildlicht, anschaulich gemacht am Turm. Licht gegen den dunklen Abendhimmel. Es war der Schlusspunkt, den jeder ja schon kannte, weil er ihn sah, bevor er die Kirche betreten hatte. Jeder war deswegen gespannt, wenn die Leiter leuchten würde.

Aber jeder einzelne Schritt im Laufe des langen Abends auf diesen Schluss hin war wichtig. Das neue Sehen der kostbaren Monstranz im Zusammenspiel mit der „Schola juvenalis“: „Pange lingua gloriosi“ – „Das Geheimnis lasst uns künden“. Pfarrer Bruno Meens hatte 1394 einen Traum von der Nähe Gottes in einem Kunstwerk darstellen lassen. Wie viele drückten ihre Nasen platt, um das über 600 Jahre alte liturgische Gerät in seinen vielen Einzelheiten zu erfassen, sein künstlerisches und theologisches Geheimnis zu lüften.

Dann der Pantomime Peter und Paul aus Münster mit seinem „Spiel zwischen Himmel und Erde“ und mit dem Versuch, die Bilder der Fußwaschung und des letzten Abendmahls aus dem Hochaltar auf seine Weise – wortlos – zu deuten. Viele schauten sich daraufhin die

Darstellungen an und hatten sie vielleicht zum ersten Mal so richtig wahr genommen. Wichtig zur Pantomime die Musik von Claudia Nickel auf dem Saxofon und auf mehreren Flöten: ein Wechselspiel zwischen raumgreifender Musik und an den Ort gebundener Gestik und Mimik.

Erneuter Wechsel, erneuter und wiederum anderer Zugang zu der Erde-Himmel-Begegnung: Der Gesang des Ensembles „Cantilena“ (unter der Leitung von Rita Stork-Herbst) aus Münster. Sie setzten mit „bezaubernd leichten Stimmen einen ganz anderen musikalischen Akzent“: „Mendelsohns Psalmenvertonung ‚Hebe deine Augen auf zu den Bergen‘ und mit Orgelbegleitung sein ‚Laudate pueri‘ klangen noch im Ohr, als sich alle Besucher zum Höhepunkt der Nacht ins Freie begaben“ (Gisela Schöttler in der Rheinischen Post v. 1.9.2008).

So war der Höhepunkt erreicht. Dazwischen gab es aber noch eine Menge anderes: die Stille in der Marienkapelle, die alten Fahnen von kirchlichen Vereinigungen in der Sakristei (sie stießen bei manchem auf großes Interesse), die Michaelskapelle im Turm u.a. mit der Madonna, geschnitzt aus einem Dachbalken nach der Zerstörung der Kirche 1945. Letztendlich auch das Hinweise auf die „Annäherung ans Himmlische“.

Nicht zu vergessen Ansgar Wallenhorst, der gefühlvoll und sicher an der Orgel interpretierte und meditierte, der schließlich ganz am Schluss, als die Jakobsleiter längst in die Nacht hinein leuchtete, einen musikalischen Dialog zwischen Orgel und DJ Alexander Bös führte. Das lockte die Menschen wieder in die Kirche zurück. Jetzt kam auch der längst verdiente Applaus auf, der eigentlich allen Mitwirkenden galt. Jetzt hatte sich auch die Spannung bei allen, die den Abend vorbereitet hatten, gelöst.

Die Nacht der Sinne wurde vorbereitet von: Kerstin Artz-Müskens, Ursula Theißen, Pfarrer Benedikt Bünnagel, Pastoralreferent Joachim Lenninghausen, Kantor / Organist Ansgar Wallenhorst, Alexander Bös und Hans Müskens.